

Die „Volkswacht“
erscheint täglich Nachmittags außer
Sonntag und ist durch die
Expedition, Neue Straußenstr. 176,
durch die Post und
durch Kolportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich M. 2.50,
von Wochs 20 Pf.
Verantwortlicher Hr. 2170.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühren
betragen für die einseitige
Werbung über einen Monat
20 Pfennige, für dreimonatliche
Werbung 50 Pfennige,
für sechsmonatliche
Werbung 100 Pfennige.
Besondere für die sechs Monate
und für die dreimonatliche
Werbung 1 Uhr in der
Ergebnisse abgegeben werden.

Telephon
Nr. 1206.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Nr. 1206.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 189.

Sonnabend, den 13. August 1904.

15. Jahrgang

Amsterdam.

Die Interessen der Arbeiterklasse sind in allen Ländern mit kapitalistischer Produktionsweise die gleichen. Mit der Ausdehnung des Weltverkehrs und der Produktion für den Weltmarkt wird die Lage der Arbeiter eines jeden Landes immer abhängiger von der Lage der Arbeiter in den anderen Ländern. Die Befreiung der Arbeiterklasse ist also ein Weltwerk, an dem die Arbeiter aller Kulturländer gleichmäßig beteiligt sind. In dieser Erkenntnis führt und erklärt die Sozialdemokratische Partei Deutschlands sich eins mit den klassenbewußten Arbeitern aller übrigen Länder.

Im großen Saale des „Konzertgebäude“ zu Amsterdam, der holländischen Handelsmetropole, die vor anderthalb Jahren den kühnen Generalstreik niederländischer Eisenbahner unglücklich zusammenbrechen sah, versammelten sich morgen Sonntag Abend die führenden Köpfe der Sozialdemokratie aus allen zivilisierten Staaten der Welt. Schon das Zusammenkommen dieses mächtigen Kongresses bürgt aufs neue dafür, daß der oben zitierte Satz des Erfurter Programms seine Gültigkeit behalten hat für unsere Parteigenossen auf dem ganzen Erdball. Auf dem ganzen Erdball, das ist nicht zuviel gesagt. Denn die Dampfschiffe und Eisenbahnen, die in diesen Tagen im holländischen Venedig einlaufen, sie bringen aus unserem Vaterlande Bebel und Singer, Bernstein und Kautsky, Legien und Elm, Rosa Luxemburg und Clara Zetkin neben zahlreichen anderen Führern, aus Oesterreich kommen Viktor Adler und Ellenbogen, Bernerstorfer und Skarek, aus Frankreich Jaures und Gerault-Richard, Jules Guesde und Laquae, Vaillant und Allemanne, aus Belgien Wandervelde und Anseele, aus der freien Schweiz Greulich und Führlin oder Riquarts-Wanzen. Der Süden sendet den Spanier Pablo Iglesias und den Portugiesen Lujado, die Italiener Ferri und Turati, Labriola und Costa; die Slaven der Balkanhalbinsel, Bulgaren, Serben, Kroaten, Ruthenen, auch Rumänen und Ungarn, Litauen und der Jüdische Arbeiterbund werden vertreten sein, für die Polen ist Janusz Dąbski, für die Tschechen Nemec und Dr. Soukup angemeldet. Von England herüber trägt das Schiff Hyndman und Quetch, Peter Curran und die Trades-Unionisten, von Dänemark Knudsen, Schweden und Norwegen fehlen ebenso wenig als die erlitterten Russen Plechanow und Alexrod, Kritschewski und Vera Sassulitsch, deren barbarisches Vaterland gerade jetzt unter inneren und äußeren Schlägen aufkocht. Untere holländischen Genossen van Kol, Troelstra und Taf begrüßen aber auch den die Einigung der nordamerikanischen Genossen verdienten Dr. Leon, sowie den berühmten Vergarbeiterführer Wittschell, die übers große Wasser herbeiziehen, um mit ihren europäischen Gesinnungsfreunden Kriegsgesandten zu halten. Die brasilianischen, argentinischen und australischen Bruderparteien versichern durch Begrüßungsschreiben ihre Zustimmung zu dem Gedanken der Völkerfreundschaft, soweit ihnen die Absendung von Vertretern wegen der weiten Entfernung unmöglich geworden ist, und aus dem Lande der aufgehenden Sonne, aus Japan, das eben erst eintrat in den Kreis der kapitalistisch produzierenden Staaten des Erdenrunds, da erscheint Sen Katayama, der den jüngsten Zweig pflegt am Nischenbaume des Sozialismus. In dem ältesten Kulturlande der Welt aber, in Indien, wo in fruchtbaren, gesegneten Gefilden 300 Millionen armer Menschen wohnen, drang zu den Ohren eines achtzigjährigen Greises, Dababhai Naoroji, der sein Leben dem Wohlsein der Enterteten geweiht, die Kunde, daß in Amsterdam zusammentritt eine Versammlung von Menschenfreunden, die den Völkerfrieden und die Bruderliebe auf ihre Fahne geschrieben. Er machte sich auf und schaute trotz hohen Alters die Mühe der weiten Reise nicht, um die Hand zu drücken denen, die in seinem Geiste arbeiten rings im Kreise der Länder. Welch eine imposante Rundgebung, hervorgewachsen aus den Armen und Unterdrückten, den Verfolgten und Tyrannisierten, aus den Millionen Gliedern des vierten Standes! Keine Geistesbewegung, auch nicht die des Christentums, hat jemals in der kurzen Frist von 50 Jahren eine so gewaltige Ausdehnung gewonnen, als der Sozialismus, der seinen Siegeszug durch alle nationalen Gruppen und religiösen Gemeinschaften hält, überall begeisterte Anhänger und opferwillige Kämpfer werbend.

In dieser Demonstration, in dem bloßen Zusammentreten der buntgemischten Schar von Arbeitervertretern und in der Festlegung einiger weniger prinzipieller Grundlinien liegt für uns der ganze Wert und die Bedeutung des internationalen Arbeiterkongresses eingeschlossen, nicht in der Diskussion von Einzelfragen, nicht in der Annahme taktischer Beschlüsse, die bei den unzähligen nationalen und wirtschaftlichen Verschiedenheiten der vertretenen Nationen immer wieder zu Differenzen führen müssen. Die fünf Vorkämpfer des Amsterdamer Kongresses haben uns zur Genüge belehrt, daß wir den Schwierigkeiten technischer, nationaler

und taktischer Natur nicht gewachsen sind, die einer geregelten Debatte und einer befriedigenden Beschlussfassung auf den internationalen Kongressen in den meisten Fragen entgegenstehen. Wir sind noch zu schwach, um das Gesamtgebiet der einzelnen Materien beherrschen zu können, die berücksichtigt sein wollen und eine ordnungsmäßige Erledigung der Geschäfte scheitert in der Regel an der Sprachenverschiedenheit, dem unregelmäßigen Verhältnis einzelner Nationen zu einander und nicht zum wenigsten daran, daß die Bruderparteien verschiedener Länder ihre häuslichen Sorgen und Zwänge dem internationalen Kongress mit großer Fähigkeit zur Schlichtung unterbreiten, wie das auch für Amsterdam von den Guesdisten Frankreichs schon angekündigt ist. Also nicht in den nach unzulänglicher Aussprache gefällten „Entscheidungen“ liegt unseres Erachtens der Wert und die Bedeutung der internationalen Kongresse, sondern in der internationalen Demonstration zu Gunsten der sozialistischen Grundprinzipien.

Am allermeisten gilt dies auch vom bevorstehenden sechsten Arbeiterkongress, dessen Tagesordnung ganz ungewöhnlich überladen erscheint. Etwa fünfzehn Punkte sind in Vorschlag gebracht, nämlich: Internationale Regeln der sozialistischen Politik; Kolonialpolitik; Einwanderung und Auswanderung; Generalstreik; Sozialpolitik und Arbeiterversicherung; Trust und Arbeitslosigkeit; Schutzoll und Freihandel; Militarismus; Klerikalismus und Schule; Gewerkschaft und Politik; Internationales Schiedsgericht; Volkswohnungen; Internationale Solidarität; Maifeier und Antialkoholismus. Wie soll der in mindestens drei Sprachen verhandelnde Kongress imstande sein, auch nur jene acht Punkte davon zu verhandeln, die das Internationale sozialistische Bureau zur Beratung vorschlägt? Selbst bei größter Selbstbeschränkung dürfte er kaum vier davon mit Ruhe erledigen können. Dabei muß in Berücksichtigung gezogen werden, daß einzelne Thematika einen vorherigen schriftlichen Gedankenaustausch in gründlicher Weise durchaus nicht gestatten haben, daß andere dagegen zur internationalen Regelung total ungeeignet erscheinen.

Nehmen wir zum Beispiel nur einmal den ersten und wichtigsten Punkt „Regeln der sozialistischen Politik“, der durch die in fast allen Ländern hervortretenden Gegensätze zwischen gemäßigten und radikalen Genossen hervorgerufen ist — man denke an die Namen Bernstein und Kautsky, Ferri und Turati, Jaures und Guesde — und durch die besondere Fürsorge der Franzosen auf die Tagesordnung gelangte. Von einer Seite kommt der Vorschlag, die Dresdener Resolution unter entsprechender Abänderung dem Amsterdamer Kongress zur Annahme zu empfehlen, wogegen sich nicht nur Bernstein, Turati und Jaures, sondern auch die Radikalen Viktor Adler und Wandervelde wenden. Wie kann man auf einem internationalen Kongress enge Fesseln schmieden wollen, wo doch grundverschiedene Verhältnisse berücksichtigt werden müssen, wie kann man einheitliche Regeln sozialistischer Taktik festlegen wollen, die zu gleicher Zeit anwendbar wären in Australien mit seinem Arbeiterministerium, in der Schweiz mit seinen sozialistischen Staatsanwälten und Beamten, in der französischen und der nordamerikanischen Republik wie im absolutistischen Deutschland und im despotischen Rußland, im schlanpigen Oesterreich und im parlamentarisch regierten Britenreich? Und weil nach unserer Ueberzeugung jeder „Beschluss“ in dieser Frage entweder sinnlos weit gezogen oder aber durch die Entwicklung der realen Verhältnisse über den Haufen geworfen werden muß, hätten wir den Wunsch, daß der Kongress sich an einer brüderlichen Aussprache ohne schließliche Bindung genügen lassen möge, auch so wird er nicht ohne gute Früchte auseinandergehen. Denn überzeugende Widerlegung steht auf internationalen Kongressen höher, als das Uebergewicht einer vom Zufall abhängigen Mehrheit.

Auch beim zweiten Punkte „Kolonialpolitik“ wird sich der Kongress mit der Festlegung recht allgemeiner Gesichtspunkte begnügen müssen. Wie es scheint, stehen sich hier zwei Richtungen gegenüber. Die eine, von Hyndman-England vertreten, verwirft die Kolonialpolitik der Kulturstaaten überhaupt, da sie nichts weiter als ein Ausbeutungszug gegen tiefer stehende Völkerschaften darstellt. Die andere, von Holland vertretene Richtung faßt das Verhältnis zwischen Kolonien und Mutterland anders auf. Sie geht den Staaten mit höherer Kulturentwicklung und Produktionsweise das Recht zu, wilden, barbarischen und halbbarbarischen Staaten eine höhere Kulturform aufzuzwingen und sorgt nur dafür, daß das mit durchaus einwandfreien, humanen und menschenfreundlichen Mitteln geschieht. Wir neigen dieser letzteren Ansicht zu: wenn wir uns das Recht nehmen, unsere eigenen Landsleute zu höheren Gesellschaftsformen, eventuell gegen den Willen einer Minderheit, hinaufzuziehen, wird dieses Recht wohl auch für fremde Stämme gelten müssen. Von diesem Gesichtspunkt aus müssen wir auch die bürgerliche Kolonialpolitik beurteilen unter entschiedener Verurteilung der gegenwärtig üblichen grausamen und kapitalistischen Methoden.

Ueber die Maifeier haben wir unsere Meinung vor einigen Tagen gesagt, wir wünschen Aufhebung der Arbeitsruhe und statt deren Versammlungen und Sonntags-

feiern vielleicht mit Straßendemonstrationen. Die Frage des Generalstreiks muß, ehe sie zur Beratung auf internationalen Kongressen geeignet erscheint, innerhalb der einzelnen Nationen gründlich debattiert werden. In Frankreich ist das vielleicht schon geschehen, in Deutschland und Oesterreich haben wir erst einige Anläufe dazu hinter uns, wer weiß, ob andere Nationen, z. B. England, sich überhaupt damit beschäftigen: die Frage ist also noch lange nicht spruchreif. Doch wollen wir abwarten, ob die Beratung dieses Punktes zur Erweiterung unserer Kenntnisse über den Generalstreik beiträgt. Das gleiche gilt von der Frage: „Einwanderung und Auswanderung“, die auf Antrag der Argentinier zur Beratung gelangt. Ueber „Sozialpolitik und Arbeiterversicherung“ soll ein gründlicher deutscher Fachmann referieren, Genosse Molkenbühr. Sein Vortrag scheint offenbar bestimmt, die wichtigsten Forderungen der internationalen Berufskongresse zusammenzufassen und für gesetzgeberische Aktionen in den einzelnen Staaten zu empfehlen, vielleicht auch gewisse sozialpolitische Mindestforderungen zu normieren. Alle übrigen Tagesordnungspunkte jedoch erscheinen uns zur Beratung auf dem Amsterdamer Kongress für ungeeignet, überflüssig oder verfrüht, ausgenommen vielleicht die „Internationale Solidarität“, wobei wir nicht recht zu erkennen vermögen, worauf die Sache hinstreift. Vielleicht handelt es sich um Kundgebungen der Solidarität für die verfolgten Armenier und Magdoner, für die Juden in Rumänien und Rußland. Die Zeit des Kongresses wird es wahrscheinlich auch nicht erlauben, mehr zu beraten, als wir oben besprochen haben und einen Schaden vermögen wir darin, wie gesagt, nicht zu erblicken.

Möge der Kongress weise Beschränkung in der Auswahl der zu bearbeitenden Probleme und in Fassung von tief eingreifenden Beschlüssen zeigen, dann wird sein Verlauf ein würdiger sein. Vom Osten her erfüllt Feuerstein die politische Welt Europas, große Umwälzungen anzeigend, die ein einiges Proletariat fordern. Wenn in Amsterdam unter den Augen des holländischen Bismarck, des christlich-sozialen seines Meisters die Arbeiterrechte zu zerkleinern versucht, eine einhellige Erneuerung der Solidarität des gesamten Proletariats befehlen wird, dann können die Arbeitermänner aller Nationen mit ihren Vertretern zufrieden sein.

Zum leichteren Verständnis darüber, wie weit die internationale Arbeiterbewegung sich bereits entwickelt hat, fügen wir hier einen kurzen Rückblick an. Die ersten Anfänge des Internationalismus bildet der kleine geheime „Bund der Kommunisten“, der im November 1847 gefaßt hatte und als dessen Frucht das Programm von Marx und Engels, das „Kommunistische Manifest“ gelten kann, welches den Ruf „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ in die Welt hinausgeschmetterte.

Der polnische Aufstand von 1863/64 brachte den ersten größeren internationalen Arbeiterkongress in Anregung. Londoner und Pariser Arbeiter verlangten die Unterstützung der um ihre Freiheit kämpfenden Polen und eine zu diesem Behufe einberufene Versammlung am 28. September 1864 in London fand von Deutschen, Polen, Franzosen, Italienern und Engländern Zulauf. Sie beschäftigte sich aber nicht nur mit den vorliegenden politischen Fragen, sondern ging auch auf soziale Themata über und wurde so der Geburtsort der internationalen Arbeiter-Assoziation. Gegenüber Maximalisten Bestrebungen, die Vereinigung auf nationale und politische Ziele zu beschränken, siegte die Anschauung von Karl Marx, der seine Inauguraladresse und vorläufige Statuten vorlegte, die volkswirtschaftlichen Inhalt hatten und den Klassenkampf propagierten. Im September 1865 stimmten etwa 60 Delegierte in London den Marx'schen Vorschlägen zu und gründeten endgiltig die Internationale Arbeiter-Assoziation. Dieser Kongress beschäftigte sich außerdem vor allem mit der Frage des Arbeiterschutzes, während der zweite 1867 in Lausanne (Schweiz) tagende die Abschaffung der stehenden Heere forderte und sich für den Völkerfrieden erklärte. Dann kamen trübe Zeiten für die junge Organisation, Ausperrungen und Verfolgungen schwächten die Arbeiterbewegung in Belgien, Frankreich, England und der Schweiz. Das Jahr 1868 bedeutet den Anfang des Verfalls der Assoziation, aber noch nicht ihr völliges Ende. Der Kongress von Brüssel im Jahre 1868 wurde nicht verhindert, wie das „Gamb. Echo“ dieser Tage mitteilt, sondern fand statt und erklärte sich ebenso wie der folgende 1869 in Basel für die Aufhebung des Privateigentums an Grund und Boden, womit der Sieg der Marx'schen Lehre über Proudhon entschieden war. 1869 lud der Buchbinder Berlin die Genossen für das folgende Jahr nach Paris ein. Inzwischen brach der Krieg aus und in seinem Gefolge der Aufstand der Kommunen, die daran sich schließende blutige Niedermetzelung der Kommunisten und der Abfall der Trades-Unionisten in England verhinderten die Abhaltung von Kongressen im Jahre 1870 und 1871. Erst 1872 kam wieder einer im Haag zustande, auf welchem es gelang, den Anarchisten

Die „Volksmacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Gravenstr. 1/4, durch die Post und durch Rezipienten zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, per Woche 50 Pf., Postgebühren 10 Pf.

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkfähige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 1208.

Telephon Nr. 1208.

Nr. 189.

Sonnabend, den 13. August 1904.

15. Jahrgang

Amsterdam.

Die Interessen der Arbeiterklasse sind in allen Ländern mit kapitalistischer Produktionsweise die gleichen. Mit der Ausdehnung des Weltverkehrs und der Produktion für den Weltmarkt wird die Lage der Arbeiter eines jeden Landes immer abhängiger von der Lage der Arbeiter in den anderen Ländern. Die Befreiung der Arbeiterklasse ist also ein Welt, an dem die Arbeiter aller Kulturländer gleichmäßig beteiligt sind. In dieser Erkenntnis sieht und erklärt die Sozialdemokratische Partei Deutschlands sich eins mit den Klassenbewußten Arbeitern aller übrigen Länder.

Im großen Saale des „Konzertgebouw“ zu Amsterdam, der holländischen Handelsmetropole, die vor anderthalb Jahren den kühnen Generalfreik niederländischer Eisenbahner unglücklich zusammenbrechen sah, versammeln sich morgen Sonntag Abend die führenden Köpfe der Sozialdemokratie aus allen zivilisierten Staaten der Welt. Schon das Jubiläum dieses mächtigen Kongresses bürgt aufs neue dafür, daß der oben zitierte Satz des Erfurter Programms seine Gültigkeit behalten hat für unsere Parteigenossen auf dem ganzen Erdball. Auf dem ganzen Erdball, das ist nicht zuviel gesagt. Denn die Dampfschiffe und Eisenbahnen, die in diesen Tagen im holländischen Venedig einlaufen, sie bringen aus unserem Vaterlande Webel und Singer, Bernstein und Kautsky, Legien und Elm, Rosa Luxemburg und Klara Zetkin neben zahlreichen anderen Führern, aus Österreich kommen Viktor Adler und Ellenbogen, Bernerstorfer und Starret, aus Frankreich Jaures und Gerault-Richard, Jules Guesde und Lafarage, Vaillant und Allemanne, aus Belgien Vanderwilde und Anseele, aus der freien Schweiz Greulich und Färhals oder Nauques-Lausanne. Der Süden sendet den Spanier Pablo Iglesias und den Portugiesen Lujardo, die Italiener Ferri und Turati, Labriola und Costa; die Slaven der Balkanhalbinsel, Bulgaren, Serben, Kroaten, Ruthenen, auch Rumänen und Ungarn, Litauern und der Jüdische Arbeiterbund werden vertreten sein, für die Polen ist Janas Dasinski, für die Tschechen Remec und Dr. Soukup angemeldet. Von England herüber trägt das Schiff Hyndman und Quell, Peter Curran und die Trades-Unionisten, von Dänemark Knudsen, Schweden und Norwegen fehlen ebenso wenig als die erlitterten Russen Plechanow und Axelrod, Kriwichewski und Vera Sassulitsch, deren barbarisches Vaterland gerade jetzt unter inneren und äußeren Schlägen aufzuckt. Unsere holländischen Genossen van Kol, Troelstra und Taf begrüßen aber auch den um die Einigung der nordamerikanischen Genossen verdienten Dr. Leon, sowie den berühmten Bergarbeiterführer Mitchell, die übers große Wasser herbeikommen, um mit ihren europäischen Genossenschaftsfreunden Kriegsrat zu halten. Die brasilianischen, argentinischen und australischen Bruderparteien versichern durch Begrüßungsschreiben ihre Zustimmung zu dem Gedanken der Völkervereinigung, soweit ihnen die Abwesenheit von Vertretern wegen der weiten Entfernung unmöglich geworden ist, und aus dem Lande der aufgehenden Sonne, aus Japan, das eben erst eintrat in den Kreis der kapitalistisch produzierenden Staaten des Erdenrunds, da erscheint Sen Katayama, der den jüngsten Zweig pflegt am Nischenbaume des Sozialismus. In dem ältesten Kulturlande der Welt aber, in Indien, wo in fruchtbaren, gesegneten Gefilden 300 Millionen armer Menschen wohnen, drang zu den Ohren eines achtzigjährigen Greises, Dababhai Naoroji, der sein Leben dem Wohlsein der Entertien geweiht, die Kunde, daß in Amsterdam zusammentritt eine Versammlung von Menschenfreunden, die den Völkerfrieden und die Bruderliebe auf ihre Fahne geschrieben. Er machte sich auf und schaute trotz hohen Alters die Mähe der weiten Reise nicht, um die Hand zu drücken denen, die in seinem Geiste arbeiten rings im Kreise der Länder. Welch eine imposante Rundgebung, hervorgewachsen aus den Armen und Unterdrückten, den Verfolgten und Tyrannisierten, aus den Millionen Gliedern des vierten Standes! Keine Geistesbewegung, auch nicht die des Christentums, hat jemals in der kurzen Frist von 50 Jahren eine so gewaltige Ausdehnung gewonnen, als der Sozialismus, der seinen Siegeszug durch alle nationalen Gruppen und religiösen Gemeinschaften hält, überall begeisterte Anhänger und opferwillige Kämpfer werben.

In dieser Demonstration, in dem bloßen Zusammen-treten der buntgemischten Schar von Arbeitervertretern und in der Festlegung einiger weniger prinzipieller Grundlinien liegt für uns der ganze Wert und die Bedeutung des internationalen Arbeiterkongresses eingeschlossen, nicht in der Diskussion von Einzelfragen, nicht in der Annahme taktischer Beschlüsse, die bei den unzähligen nationalen und wirtschaftlichen Verschiedenheiten der vertretenen Nationen immer wieder zu Differenzen führen müssen. Die fünf Vor-gänger des Amsterdamer Kongresses haben uns zur Genüge belehrt, daß wir den Schwierigkeiten technischer, nationaler

und taktischer Natur nicht gewachsen sind, die einer geregelten Debatte und einer befriedigenden Beschlußfassung auf den internationalen Kongressen in den meisten Fragen entgegen- stehen. Wir sind noch zu schwach, um das Gesamtgebiet der einzelnen Materien beherrschen zu können, die berücksichtigt sein wollen und eine ordnungsmäßige Erledigung der Ge- schäfte scheitert in der Regel an der Sprachenverschiedenheit, dem unregelmäßigen Verhältnis einzelner Nationen zu einander und nicht zum wenigsten daran, daß die Bruderparteien ver- schiedener Länder ihre häuslichen Sorgen und Zwisse dem internationalen Kongress mit großer Fähigkeit zur Schlichtung unterbreiten, wie das auch für Amsterdam von den Guesdisten Frankreichs schon angekündigt ist. Also nicht in den nach un- zulänglicher Aussprache gefällten „Entscheidungen“ liegt unseres Erachtens der Wert und die Bedeutung der internationalen Kongresse, sondern in der internationalen Demonstration zu Gunsten der sozialistischen Grundprinzipien.

Am allermeisten gilt dies auch vom bevorstehenden sechsten Arbeiterkongress, dessen Tagesordnung ganz ungewöhnlich überladen erscheint. Etwa fünfzehn Punkte sind in Vorschlag gebracht, nämlich: Internationale Regeln der sozialistischen Politik; Kolonialpolitik; Einwanderung und Auswanderung; Generalfreik; Sozialpolitik und Arbeiter- versicherung; Trust und Arbeitslosigkeit; Schutzoll und Frei- handel; Militarismus; Klerikalismus und Schule; Generel- schaft und Politik; Internationales Schiedsgericht; Volks- wohnungen; Internationale Solidarität; Maifeier und Anti- alkoholisches. Wie soll der in mindestens drei Sprachen verhandelnde Kongress imstande sein, auch nur jene acht Punkte davon zu verhandeln, die das Internationale sozia- listische Bureau zur Beratung vorschlägt? Selbst bei größter Selbstbeschränkung dürfte er kaum vier davon mit Ruhe er- ledigen können. Dabei muß in Berücksichtigung gezogen werden, daß einzelne Thematika einen vorherigen schriftlichen Gedankenaustausch in gründlicher Weise durchaus nicht ge- funden haben, daß andere dagegen zur internationalen Rege- lung total ungeeignet erscheinen.

Nehmen wir zum Beispiel nur einmal den ersten und wichtigsten Punkt der Tagesordnung: „Internationale Regeln der sozialistischen Politik“, der durch die in fast allen Ländern hervortretenden Gegensätze zwischen gemäßigten und radikalen Genossen hervorgerufen ist — man denke an die Namen Bernstein und Kautsky, Ferri und Turati, Jaures und Guesde — und durch die besondere Fürsorge der Franzosen auf die Tagesordnung gelangte. Von einer Seite kommt der Vorschlag, die Dresdener Resolution unter entsprechender Abänderung dem Amsterdamer Kongress zur Annahme zu empfehlen, wogegen sich nicht nur Bernstein, Turati und Jaures, sondern auch die Radikalen Viktor Adler und Vanderwilde wenden. Wie kann man auf einem inter- nationalen Kongress enge Fesseln schmieden wollen, wo doch grundverschiedene Verhältnisse berücksichtigt werden müssen, wie kann man einheitliche Regeln sozialistischer Taktik fest- legen wollen, die zu gleicher Zeit anwendbar wären in Australien mit seinem Arbeiterministerium, in der Schweiz mit seinen sozialistischen Staatsanwälten und Beamten, in der fran- zösischen und der nordamerikanischen Republik wie im abso- lutistischen Deutschland und im despotischen Rußland, im schlampigen Oesterreich und im parlamentarisch regierten Britenreich? Und weil nach unserer Uebersetzung jeder „Beschluss“ in dieser Frage entweder sinnlos weit gezogen oder aber durch die Entdeckung der realen Verhältnisse über den Haufen geworfen werden muß, hätten wir den Wunsch, daß der Kongress sich an einer brüderlichen Aussprache ohne schließliche Bindung genügen lassen möge, auch so wird er nicht ohne gute Früchte auseinandergehen. Denn über- zeugende Widerlegung steht auf internationalen Kongressen höher, als das Uebergewicht einer vom Zufall abhängigen Mehrheit.

Auch beim zweiten Punkte „Kolonialpolitik“ wird sich der Kongress mit der Festlegung recht allgemeiner Gesichtspunkte begnügen müssen. Wie es scheint, stehen sich hier zwei Richtungen gegenüber. Die eine, von Hyndman-England vertreten, verwirft die Kolonialpolitik der Kultur- staaten überhaupt, da sie nichts weiter als ein Ausbeutungs- zug gegen tiefer stehende Völkerstaaten darstellt. Die andere, von Holland vertretene Richtung faßt das Verhältnis zwischen Kolonien und Mutterland anders auf. Sie geht den Staaten mit höherer Kulturentwicklung und Produktions- weise das Recht zu, willben, barbarischen und halbbarbarischen Staaten eine höhere Kulturform aufzuzwingen und sorgt nur dafür, daß das mit durchaus einwandfreien, humanen und menschenfreundlichen Mitteln geschieht. Wir neigen dieser letzteren Ansicht zu: wenn wir uns das Recht nehmen, unsere eigenen Landesleute zu höheren Gesellschaftsformen, eventuell gegen den Willen einer Minderheit, hinaufzuziehen, wird dieses Recht wohl auch für fremde Stämme gelten müssen. Von diesem Gesichtspunkt aus müssen wir auch die bürgerliche Kolonialpolitik beurteilen unter entschiedener Ver- urteilung der gegenwärtig üblichen grausamen und kapitalistischen Methoden.

Ueber die Maifeier haben wir unsere Meinung vor einigen Tagen gesagt, wir wünschen Aufhebung der Arbeits- ruhe und statt der Arbeiter- versammlungen und Sonntags-

feiern vielleicht mit Straßendemonstrationen. Die Frage des Generalfreiks muß, ehe sie zur Beratung auf inter- nationalen Kongressen geeignet erscheint, innerhalb der ein- zelnen Nationen gründlich debattiert werden. In Frankreich ist das vielleicht schon geschehen, in Deutschland und Oester- reich haben wir erst einige Anläufe dazu hinter uns, wer weiß, ob andere Nationen, z. B. England, sich über- haupt damit beschäftigen: die Frage ist also noch lange nicht spruchreif. Doch wollen wir abwarten, ob die Beratung dieses Punktes zur Erweiterung unserer Kenntnisse über den Generalfreik beiträgt. Das gleiche gilt von der Frage: „Einwanderung und Auswanderung“, die auf Antrag der Argentinier zur Beratung gelangt. Ueber „Sozialpolitik und Arbeiter- Versiche- rung“ soll ein gründlicher deutscher Fachmann referieren, Genosse Wollenbuhr. Sein Vortrag scheint offenbar be- stimmt, die wichtigsten Forderungen der internationalen Be- rufskongresse zusammenzufassen und für gesetzgeberische Aktionen in den einzelnen Staaten zu empfehlen, vielleicht auch gewisse sozialpolitische Mindestforderungen zu normieren. Alle übrigen Tagesordnungspunkte jedoch erscheinen uns zur Beratung auf dem Amsterdamer Kongress für ungeeignet, überflüssig oder verfrüht, ausgenommen vielleicht die „Inter- nationale Solidarität“, wobei wir nicht recht zu erkennen vermögen, worauf die Sache hinielt. Vielleicht handelt es sich um Rundgebungen der Solidarität für die verfolgten Armenier und Magebonier, für die Juden in Rumänien und Rußland. Die Zeit des Kongresses wird es wahrscheinlich auch nicht erlauben, mehr zu beraten, als wir oben besprochen haben und einen Schaden vermögen wir darin, wie gesagt, nicht zu erblicken.

Möge der Kongress weise Beschränkung in der Auswahl der zu bearbeitenden Probleme und in Fassung von ein- greifenden Beschlüssen zeigen, dann wird sein Verlauf ein würdiger sein. Vom Osten her erfüllt Feuerzeichen die politische Welt Europas, große Umwälzungen anzeigen, die ein einiges Proletariat fordern. Wenn in Amsterdam unter den Augen des holländischen Bismarck, des christlich-sozialen Ministervorpräsidenten Ruyter, vor mit der bräutlichen Gewalt seines Meinhers die Arbeiterrechte zu zerkleinern versucht, eine einhellige Erneuerung der Solidarität des gesamten Proletariats bekundet wird, dann können die Arbeitssmänner aller Nationen mit ihren Vertretern zufrieden sein.

Zum leichteren Verständnis darüber, wie weit die inter- nationale Arbeiterbewegung sich bereits entwickelt hat, fügen wir hier einen kurzen Rückblick an. Die ersten Anfänge des Internationalismus bildet der kleine geheime „Bund der Komunisten“, der im November 1847 tagte hatte und als dessen Frucht das Programm von Marx und Engels, das „Kommunistische Manifest“ gelten kann, welches den Ruf „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ in die Welt hinausgeschmetterte.

Der polnische Aufstand von 1863/64 brachte den ersten größeren internationalen Arbeiterkongress in Anregung. Londoner und Pariser Arbeiter verlangten die Unterstützung der um ihre Freiheit kämpfenden Polen und eine zu diesem Behufe einberufene Versammlung am 28. September 1864 in London fand von Deutschen, Polen, Franzosen, Italienern und Engländern Zulauf. Sie beschäftigte sich aber nicht nur mit den vorliegenden politischen Fragen, sondern ging auch auf soziale Thematika über und wurde so der Geburtsort der internationalen Arbeiter-Assoziation. Gegenüber Mazzinis Bestrebungen, die Vereinigung auf nationale und politische Ziele zu beschränken, siegte die Anschauung von Karl Marx, der seine Inauguraladresse und vorläufige Statuten vorlegte, die volkswirtschaftlichen Inhalt hatten und den Klassenkampf propagierten. Im September 1866 stimmten etwa 60 De- legierte in London den Marx'schen Vorschlägen zu und gründeten endgiltig die Internationale Arbeiter- Assoziation. Dieser Kongress beschäftigte sich außerdem vor allem mit der Frage des Arbeiterschutzes, während der zweite 1867 in Lausanne (Schweiz) tagende die Abschaffung der stehenden Heere fordert und sich für den Völkerfrieden erklärte. Dann kamen trübe Zeiten für die junge Organi- sation, Aussperrungen und Verfolgungen schwächten die Arbeiterbewegung in Belgien, Frankreich, England und der Schweiz. Das Jahr 1868 bedeutet den Anfang des Verfalls der Assoziation, aber noch nicht ihr völliges Ende. Der Kon- gress von Brüssel im Jahre 1868 wurde nicht verhindert, wie das „Pamb. Echo“ dieser Tage mitteilte, sondern fand statt und erklärte sich ebenso wie der folgende 1869 in Basel für die Aufhebung des Privateigentums an Grund und Boden, womit der Sieg der Marx'schen Lehre über Proudhon entschieden war. 1869 lud der Buchbinder Parteien die Genossen für das folgende Jahr nach Paris ein. Inzwischen brach der Krieg aus und in seinem Gefolge der Aufstand der Kommune, die daran sich anschließende blutige Niederschlagung der Kommarden und der Abfall der Trades-Unionisten in England verhinderten die Abhaltung von Kongressen im Jahre 1870 und 1871. Erst 1872 kam wieder einer im Haag zustande, auf welchem es gelang, den Amsterdamer

Ungeahnte Vorteile

geniesst jeder, der

Kaffee das Pfund zu 70, 80, 90, 100, 110, 120 Pfg. und höher

Thee das Pfund zu 150 und höher, in Paketen zu 10, 20, 30, 45 Pfg. und höher

Chocolade, Biscuits etc.

Malzkaffee das Pfund nur 25 Pfg.

Kaffee-Zusätze (sog. Kaffee-Essenz) in Dosen zu 20 Pfg., in Gläsern etc. zu 25 Pfg., lose das Pfund 60 Pfg.

nur kauft in

Kaisers Kaffee-Geschäft
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb
1000 eigene Verkaufs-Filialen.

Fabriken: Vienna, Berlin, Breslau, Heilbronn.
Eroben und Preislisten
mit 500 Verlagsarten und 7...

Um mit dem großen Lager zu räumen,
offerierte ich meinen Kunden als Ge-
legenheitskauf, soweit der Vorrat reicht:

Knaben-Anzüge
schon von 2.- Mk. an.

Einzelne Hosen
schon von 50 Pfg. an.

Herren-Anzüge
schon von 6.- Mk. an.

Einzelne Hosen
schon von 1.50 Mk. an.

Sommer-Jacketts
schon von 1.50 Mk. an.

Grösster Herren- und
Knaben-Garderoben-Bazar

Eduard Freund
nur 52 Reuschestr. 52
gegenüber der Kalinke'schen Seifen-Fabrik.

Tages-Gespräch
und die gut Zeit in den Schaufenstern ausgefüllten

Eröffnungs-Geschenke

des neu errichteten

Wirtschafts-Magazin H. Sachs

Gartenstraße 95, Ecke Reichstraße.

Neu-eröffnet

Selbst meine Herrschaft kauft alles auf Credit!

aber nur bei

Max Biermann
51 Ring 51
erste Etage
(neb. d. Stockgasse)
spottbillig
bei
stausend geringster
Anzahlung.

Möbel
ganze Einrichtungen,
Anzüge,
Ueberzieher,
Kinderwagen,
Teppiche,
Gardinen.

Auf Credit.

Nachdruck verboten

Nur im Eckladen.

Hemden, Blusen, Hosen,
Hüte, Taschentücher, Handschuhe,
Socken, Strümpfe, Schürzen, Unterröcke,
Krawatten, Kragen, Stulpen, Chemisets, Hosen-
träger, Sweaters, Kragenschoner, Portemonnaies,
Zigarrenaschen.

alles zu zeitgemäss billigen Preisen.

Bernard Dollinger,
Alsenstrasse 38. Ecke Schulzenwiese 13. im Eckladen.
Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.
Spezialität: Damen- und Herrenschneider-
Artikel, sowie Strick- u. Wälgarn.

Nur im Eckladen.

Krotoschiner Brauereien
Hepner, Katzenellenbogen & Co.
empfehlen ihr

Egerbier nach Münchener Art,
helles Böhmisches
und nach Culmbacher Art gebranntes Bier
in Gebinden und Flaschen.

Niederlage:
Neue Antonienstr. 16/18.

Fabrik billiger Grabdenkmäler.

Grabkreuze: Eisenblech in jed. Metall.
Grabkreuze: in Stein, sehr vorgefertigt.
Baumsteine: in jeder Ausführung u. Form.

Porzellan-Fibeln und -Kisten.
Porzellan-Grabsteine.

Sandsteinreliefs in jeder Ausführung
zu bekannt billigen Preisen.

Klosterstrasse 3
zweites Haus vom Stadtgraben
Fritz Kuh u. Reinhold.

Arbeiter - Frauen!

bezieht Euch bei Ein-
käufen stets auf die
"Volkswacht"

Auf
Kredit

M. Grau Nachf.
Albrechts-
str. 3, 1.

Eugen Klopsch
Uhrmacher,
Breslau, Bohrauerstrasse 27,
vis-à-vis d. Salvatorkirche.

Reichhaltiges
Lager in gold-
und silbernen
Herren- und
Damen-Uhren,
Regulateuren,
Ketten, Ringen,
Broschen, Ohrringen etc.

Für reelle Qualitäten zu mässigen Preisen.

Möbel

Schränke, Betten, Diwan,
Kinderwagen.

Konfektion
für Herren und Damen
zu billigen Preisen.
Kleinste Anzahlung.
Bequemste Abzahlung.

M. Grau Nachf.
nur 11385
Albrechtsstr. 3, 1.

G. Wücke
Inh.: Fritz Gellern
Rohtabak-Handlung
Breslau, Freiburgerstr. 7.
464

R. Kühn,
Breslau,
Lauenburger-
strasse 21.

Helical-Premier
feinste Marke.
Auch auf Teilzahlung.
Mässige Anzahlung.
Das diesjährige Modell ist im
Breite ganz bedeutend billiger.
Zu. Preisliste gratis u. franco.

Ueberzeugen

Sie sich, wie viel Geld durch Ein-
kauf direkt i. d. Fabrik erspart wird.
Schöne Herrenanzüge . 10 1/4 Mk.
Nach Mass, elegant, chic angef. 18
Stoffhosen, Kinderanzüge 2 1/4
Auszugfabrik Wallstr. 17a
Jeden Sonntag 11-2 Uhr. 1904

Bettfedern
garantirt reine geschliffene Gänsefedern.

Qual. 1 p. Pfd.	Mk. 1.00.	Qual. 7 p. Pfd.	Mk. 2.60.
2	1.20.	8	2.80.
3	1.50.	9	3.00.
4	1.75.	10	3.30.
5	2.00.	11	3.50.
6	2.25.	12	3.80.

Halbdaunen, Daunen
Mk. 2.45, 2.90, 3.40, 3.80, 4.20, 4.70, 5.20, 5.65.

Fertige Betten
1310
Ober-, Unterbett und 2 Kissen mit garant. neuen Federn
Mk. 8.50, 11.50, 14.50, 18.50 u.

Grosse Daunenbetten von Mk. 24.00 an.
Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Julius Immerglück,
Breslau, nur Reuschestrasse No. 16/17.
Anstalten, Hotels u. besonders Vergnügungsorte.
Besand p. Nachnahme. Katalog gratis und franco.
Bezugsquelle des Breslauer Beamten-Vereins.

Cassalle-Feier.

Breslauer Sommer-Theater

St. Blasenbau, Seminarsgasse 15.
Sonnabend und Sonntag:
Gastspiel Elsa Böttcher
„Der jüngste Seemann.“

Thalia-Theater.

(Sommer-Spielzeit.)
Sonnabend:
„Das große Geheimnis.“
Sonntag:
„Astermittwoch.“
Montag:
„Das große Geheimnis.“
Villevorlauf vormittag im Stadt-Theater, und abends 7^{1/2} Uhr im Thalia-Theater.

Dominikaner.

Heute Sonntag
Kluge-Zimmermann's
Leipziger Sänger.
2 humor. Extra-Scenen
Nachmittagsvorst.:
Abf. 4 Uhr: Entree 10 Pf.
Revierortler Platz 20 Pf.
Abendvorstellung:
Abf. 8 Uhr: Entree 10 Pf.
Revierortler Platz 30 Pf.
Bei Regenwetter Entree 30 Pf.
Revierortler Platz 40 Pf.
Som. v. 11-1 Uhr: Matinee
der Leipziger Sänger
bei freiem Entree.

Zeitgarten.

Dir. H. Krsinski.
Heute die
Original Leipziger
Sänger-Gesellsch.
(9 Personen)
unter Leitung des
altbekannten
Neumann-
Blieschen.
Das
Grosste Konzert
des
Elite-Orchesters
Dir. S. Nussold.
Entree 10, Reviere 20 Pf.
Abf. des Konzerts 7 Uhr.
Abf. der Vorstellung 8 Uhr.

Gärtners Lokal

Rosenthal
empfiehlt seine Lokalitäten
zur freundlichen Benutzung.
Jeden Sonntag:
Musikalische
Unterhaltung
und Riesen-Eisbeine.
Großes Fachbrot und
Saugenblettern.
1979 D. O.

Gewerk- schafts- haus.

Konzerthaus „Flora“.

Dir.: H. Krsinski.
Täglich
anlässlich der Anstellung:
**Frei-
Konzert**

echten Ungarischen Damen-Orchesters. Neue Kapelle.

Vortüchtlicher Mittagstisch
bei soliden Preisen,
dann Frei-Konzert.
Bedienung: Münchnerinnen.
Der Garten ist eröffnet.

Palmengarten

Gartenstr. 65.
Dir.: H. Krsinski.
Heute Sonntag:
Das in Breslau vom
vorigen Jahre
so beliebte
Damen-
Crompeter-Corps
„Westphalia“
Dir.: Rehfeldt.
— Entree 10 Pfg. —
Anfang 5 Uhr.
Som. von 11-2 Uhr:
Frühstücken-Konzert.
Entree frei. Entree frei.

Ausstellung.

Heute Sonnabend, den 13. August cr. 1904
**Glitetag der Ausstellung.
Doppel-Konzert.**

Um 9 Uhr Abends: Illumination des
Ausstellungsgeländes.
Eintrittspreis 2 Person 1 Mark, Kinder 50 Pfg., von
7 Uhr an (Abendkarte) 50 Pfg.

Morgen Sonntag, den 14. August cr.
Großes Doppel-Konzert.

Eintrittspreis 2 Person 50 Pfg., Kinder 25 Pfg. Von
7 Uhr an (Abendkarte) 25 Pfg.

Hopf & Görcke Brauerei-Ausmarkt Grabschen.

Jeden Sonntag, jeden Mittwoch:
Großes Abonnements-Konzert
Abonnementskarten: 931
1 Seri. 1.50, 1 Familie 5 5 Seri. 3.—
Entree 10 Pf. Anfang 4 Uhr.

Gewerkschaftshaus

Margarethenstrasse 17.
Sonnabend, den 20. August 1904:
Sommernachts-Kränzchen
veranstaltet von der
Zentral-Krankenkasse, dem Zentral-Verein und dem
Begräbnis-Verein Breslauer Böttcher.

In den Langparter: Vorträge der Solisten und Spiel-Duoisten
Gretel und Max Richter.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree: Herr inkl. Dame 75 Pfg., einzelne Dame 30 Pfg.
Es ladet ergebenst ein Das Komitee.

Langenbielauer Leinwand-Haus.

Tafeltücher, Tücher, Gardinen, Wachstuchwand
auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, wässh. u. nichtwässh.
Blusen, Flanelle, Barthaute u. s. f. u. s. f.
G. Völkel, Friedrich-Silb. Str. 51.

Wir engagieren noch
tüchtige Verkäuferinnen
aus den div. Branchen zum Eintritt
am 15. September.

Persönliche Vorstellung täglich von 7—8 Uhr Abends
in unserem Hauptbüro Büttnerstr. 26/27^{III}. 1903

Gebr. Barasch.

Photographie.

Zur vollständigen Besetzung unseres neu einzurichten-
den photographischen Ateliers engagieren wir zum Eintritt am

15. September

geeignetes Personal.

Persönliche Offerten am Mittwoch, den 17. u. Donnerstag,
den 18. d. M. in unserem Hauptcontor Büttnerstr. 26/27
in der Zeit von 7—8 Uhr Abends.

Gebr. Barasch.

**Sonntag,
den
28. d. Mts.**

Ein Kanarienvogel
zugeflogen; gegen Erstattung der
Futterkosten abzugeben bei Frau
Schäffke, Grabschenstr. 35, II.

Pfänder-Auktion
den 25. August 1904
Paulstrasse No. 26.

Wanzentod

absolut sicher wirkend
a Flasche 30 und 50 Pf.

Aesculap-Drogerie

Breslau, Graupenstr. 2/4

Anzüge 10^{3/4} Mf.

Leopold Welsch,
Reuiche-Str. 57.

Künstl. Zähne

aus Plomben, Zahnziehen
schmerzlos, Reparaturen sofort
W. Dreger, gen. Oberthorw.
Matthiasstr. 4.

J. Kaluza,

Schuhmachermstr., Hirschstr. 17
empfiehlt sein großes
Lager von

Schuh- Waren

für Herren, Damen
und Kinder. Ganz
besonders aufmerksam mache ich
alle meine Freunde und Bekannte
auf mein solides und in all. Größen
ortiertes Lager an gelber Ware.
Preise fest, aber äußerst billig.

Zentralverband der Maurer Deutschlands Zweigverein Breslau.

Dienstag, den 16. August 1904, abends punkt 8 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“, Margarethenstr. 17:

Grosste öffentliche Maurer-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. „Volksreligion und Fürstenreligion“.

Referent: Herr Tschirn, Prediger der hiesigen
freireligiösen Gemeinde.

2. Freie Diskussion für jedermann.

In Anbetracht des interessanten und recht zeitgemäßen
Themas, wie auch der bekannten Persönlichkeit des Herrn Re-
ferenten, eruchen wir jeden Kollegen dringend, nach Kräften für
einen harten Versammlungsbesuch agitieren zu wollen!

Auch die Frauen werden freundlichst ermahnt, recht zahl-
reich zu erscheinen.

Eintritt pro Person 10 Pfg. —
Frauen haben freien Eintritt.

Die Lokalverwaltung.
A. H. E. Widern.

Grabdenkmäler

Granit, Marmor, Sandstein, Grabgitter

R. Siegert,

Fischergasse 26, Telephon 8830,
und Ohlauer Chaussee, am Friedhof,
Breslau. 1242

H. Schubert, geprüfter Goldschmiedemeister, [1904]
empfehlen: Reparaturen, Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und
Zauber-Schmuck, Gold- und Silbergegenstände aller Art.

„Der wahre Jakob“.

Sozialdemokratisches Witzblatt.
Durch die Expedition und Kolportage zu beziehen.

Soeben ist wieder neu
erschienen:

Führer durch das Gewerbe- Unfallversicherungsgesetz

Preis 25 Pf., Porto 3 Pf.

Ein notwendiges und
praktisches Büchlein für
alle Versicherten, denen es
Leiter und Führer durch
das Gesetz ist. Es legt die
Pflichten und Rechte aus
dem Gesetz dar und zeigt,
wie und wo der Versicherte
sein Recht suchen muß.

Buchhandlung „Volkswacht“.

Rechte u. Pflichten des Miethers

nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch.
Kommentar gegen Miethersrecht
von Rich. Lipinski.

Preis pro Exempl. 20 Pfennige.

Die Broschüre ist sachkundig
auf Grund der Motive und der
Denkschrift zum Bürgerlichen
Gesetzbuch bearbeitet und ist ein
sicherer Führer durch das Mieths-
recht.
Durch unsere Expedition zu
beziehen.

Entree
30
Pfennige.

Sonntag, den 14. August 1904, in sämtlichen Lokalitäten des Gewerkschaftshauses:

Stiftungs-Fest

der Zahlstelle Breslau des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

großem Konzert unter Leitung des bewährten Dirig. Herrn Richter, ferner, großem Ball mit herrlichsten Überraschungen, Preis-Wettspielen, Gratis-Verlosung u. Kinder-Luchung.
Einlaß 3 Uhr nachmittags. Anfang des Konzerts 4 Uhr nachmittags. Programm 2 30 Pf. An der Kasse 40 Pf. Alles Nähere die Programme.
Programme sind zu beziehen von unseren Bezirks-Kommissionen und Delegierten sowie in Breslau, Graupenstr. 2/4, I.
Um schriftlichen Aufbruch bitten Die Lokal-Verwaltung.

Bei der Waldschuljugend Charlottenburgs.

Schon vor einer Woche hatte die Charlottenburger Waldschule ihre Pforten den leidenden Schülern und Schülerinnen der Stadt geöffnet; kürzlich erschienen nun die Vertreter des Magistrats und der Stadtoverordneten-Versammlung auf den waldigen Höhen von Westend, um dem ferkelnden Akt der offiziellen Eröffnung beizumohnen.

Bürgermeister Matting führte später in seiner Erwiderung aus, die Stadt habe kein Schulsanatorium gründen wollen, sondern eine wirkliche Schule, in der der Unterricht die Hauptsache bleibt, aber ein Unterricht auf möglichst breiter sanitärer Basis sein soll.

Das alles sind Dinge, die noch später erörtert werden können; die Hauptfrage in der Gegenwart ist die: „Wie fühlen sich die Kinder in der Waldschule?“ Man kann ohne Bedenken mit einem kurzen „sehr gut“ darauf antworten.

Der Dorfkirchhof.

Von Karl Lange, München.

Ein kleiner Dorfkirchhof. Mitten darin steht die Kirche, mit weißen Wänden und dunklem Dach. Auf dem Giebel ein Storchennest. Ein Storch steht daneben auf einem Bein, fährt dann und wann mit dem laugen roten Schwanz durch die Flügelfeder und blinzelt gegen die Sonne.

Merzte behaupten, daß die Freude ein gutes Medikament sei. Es muß wohl so sein. Man staunt gar sehr über das gute Aussehen der Kinder, die doch alle kränklich sein sollen.

Abwärts von der großen Heerstraße im harzig duftenden Kiefernwalde liegt die Waldschule. Ein hoher Drahtzaun trennt sie von der Außenwelt.

Schutz gegen Bleierkrankungen.

Der Entwurf von Bestimmungen zur Verhütung von Bleierkrankungen der Maler, Anstreicher und Lackierer ist jetzt den Regierungen zur Aeußerung zugegangen.

Er sieht vor, daß die Arbeiter bei der Verarbeitung von Bleiweiß oder anderen Bleifarben in trockenem Zustande mit den bleihaltigen Farbstoffen nicht in unmittelbare Berührung kommen dürfen.

Werden Arbeiter auf einem Neubau, einer Werkstatt oder in einer Werkstatt mit Maler- und Anstreicherarbeiten beschäftigt, so muß für sie ein Raum zum Waschen und Ankleiden vorhanden sein.

- 1. die Arbeiter dürfen Branntwein nicht mit an die Arbeitsstätte bringen;
2. die Arbeiter dürfen erst dann Maßigkeiten einnehmen oder die Arbeitsstätte verlassen, wenn sie zuvor die Arbeitskleider abgelegt und die Hände sorgfältig gewaschen haben;
3. die Arbeiter haben die Arbeitskleider bei denjenigen Arbeiten, für welche es von dem Arbeitgeber vorgeschrieben ist, zu benutzen;

4. das Rauchen von Zigarren und Zigaretten, das Schnupfen und Kauen von Tabak während der Arbeit ist verboten.
Außerdem ist in den zu erlassenden Vorschriften vorzusehen, daß Arbeiter, welche trotz wiederholten Warnungen den vorstehend bezeichneten Vorschriften zuwiderhandeln, vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Auffündigung entlassen werden können.

Die sozialistische Bewegung in der Republik Argentinien.

Der „Almanaque Sozialista“ von 1904 enthält eine längere geschichtliche Abhandlung über die sozialistische Bewegung in der Republik Argentinien, der wir folgende interessante Einzelheiten entnehmen:

Das Zentrum der sozialistischen Bewegung ist Buenos Aires, nicht weil dies die Hauptstadt der Republik ist, sondern weil hier die kapitalistische Entwicklung am weitesten vorgeschritten ist.

Im Oktober 1886 war das erste Wochenblatt der „Vorwärts“, in deutscher Sprache herausgegeben worden. Herausgeber und Redakteur war der Genosse Uhl.

Der Klub ging nunmehr daran, auch die gewerkschaftliche Bewegung zu fördern. Es wurde eine Federation der Arbeiter der Republik Argentinien gebildet und am 12. Dezember 1890 erschien die erste Nummer der Zeitschrift El Obrero (der Arbeiter).

ruhen und steht mich an. Ich kann keine klaren Augen sehen. Und wie nun der Wind ihm die langen weißen Haare über die Stirn streift, ist mir's, als ginge ein Jucken durch das von zahllosen Falten durchzogene Gesicht.

Da sehen Sie, Herr“, fährt er fort. „Ein Loch am andern, alles Lote, alles arme, verhungerte Menschen, Landstreicher“ nennt sie unter Herr Amtmann, die man seit vorigem Winter in unserer Gemeinde gefunden.

Ich habe genug gehört. Keine sage ich mein „Gott! Gott!“ und wende mich zum Gehen. Ich glaube, der Alte hat's garnicht gehört, er schauelt weiter, langsam, mechanisch.

Ferne höre ich das Scharren des Totengräbers. Jetzt knarrt die alte Kirchhofstür unter meinem Händedruck. Sie preist förmlich, ein einziger langer Schrei, er fährt mir durch alle Glieder und ich muß an jene Zeiten denken, die an einer Mauer liegen zwischen Schierling und Nachtschatten und die an Blumen, am Wühlrad und an der Tür des Gemeindevorsteher's klingen, weil sie keine Arbeit hatten, keine belamen.

Aus aller Welt.

Die Tragödie einer Familie. Der „Bester Klobb“ berichtet: Der Beamte Josef Fay machte vor einem Jahre die Bekanntschaft der 17jährigen Anna Boros und es war schon der Tag der Hochzeit festgestellt.

Dann war es in Gumburg. Bei dem Neubau des Städtischen am Steinplatz erfolgte Freitag Mittag etwa um 12 Uhr 25 Min. der

sozialistischen Gruppen übernahm, wurde gebildet. Es wurde ein Minimum-Programm angenommen und auf Grund dessen trat die Partei im Jahre 1896 das erste Mal in die Wahlbewegung ein, nachdem sie sich auf dem Kongress im Juni konstituiert hatte.

Partei-Angelegenheiten.

Schiedsgerichte-Urteil. Gegen den Genossen Wels in Berlin war vom Genossen Koch der Antrag auf Ausschluß aus der Partei wegen angeblich christlichen Verhaltens gestellt worden. Das auf Grund des § 2 unseres Organisationsstatuts zusammenberufene Schiedsgericht kam einstimmig zu dem Urteil, daß nicht das geringste Vergehen, was auch nur den Verdacht eines christlichen Verhaltens zu rechtfertigen vermöchte, der Antrag wurde deshalb einstimmig abgelehnt.

Der Kreis Ruppia-Templin hat auf seinem Kreistage beschlossen, sich eine feste Organisationsform zu geben.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen. Insbesondere spricht sie die Hoffnungen aus, daß die Sozialpolitik eingehend gewürdigt wird und persönliche Auseinandersetzungen der Art und in dem Umfang wie dies auf dem Bremer Parteitag der Fall war, vermieden werden.

Der Kreis Ruppia-Templin hat auf seinem Kreistage beschlossen, sich eine feste Organisationsform zu geben.

Der Kreis Ruppia-Templin hat auf seinem Kreistage beschlossen, sich eine feste Organisationsform zu geben.

Auf der Thüringer Parteikonferenz wurde beschlossen, der Redaktion einen besonderen Mitarbeiterlohn zur Verfügung zu stellen und den Geschäftsführern die Hälfte der Prämien zur Unterstützung der Partei zu bewilligen.

Wahlkreis Frankfurt-Ostend. Der seit dem Jahre 1904 bestehende Zentral-Wahlkreis hielt am Sonntag im Rathaus seine erste Generalversammlung ab.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

schloß man ein Kompromiß: Die Städte behalten 30 Pfa. Beitrag bei, die Oberländer 25 Pfa. — Der Provinzialkongress wurde in Baden-Frankfurt, Gustav Schulz-Büchtemalbe und Hell-Mannschon gewählt, desgleichen zum Vortragsredner Herr Dr. Heinrich Braun.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Der Parteitag von Rülke wurde durch einen imposanten Straßenumzug eingeleitet, auf den dann die Vorversammlung folgte.

Ferner haben sich noch im Laufe des Monats Juli angegeschlossen:

Maurer, Bauarbeiter und Zimmerer	ca. 7000 Mitglieder
Transportarbeiter	4000 "
Fabrikarbeiter	6500 "
Schneider	2000 "
Malerei	1500 "
Buchbinder	500 "
Fabrikarbeiter	6000 "
Gemeindearbeiter	1500 "

Bis Ende Juli sind also ca. 64.000 Mitglieder an die Arbeiterschule angegeschlossen. Ferner schreiben noch mit den Gewerkschaften in Altona, Magdeburg, Flensburg u. Verhandlungen. Das Ansehen der Arbeiterschule der freien Gewerkschaften Deutschlands ist somit gesichert.

Die Bauhandwerker in den Unterwerkreisen, die seit 18 Wochen um ihr Koalitionsrecht kämpfen, wenden sich jetzt mit einem Aufruf an die Arbeiterschule Deutschlands.

Die Ausbreitung im Baugewerbe. Nach mehrtägigen Verhandlungen ist zwischen den Vertretern der Unternehmer und der Arbeiter des Baugewerkes eine Einigung erzielt worden.

Der internationale Arbeiter-Kongress in Paris nahm den französischen Vorschlag an, betreffend verschiedene humanitäre Maßnahmen in den Vergewaltigten der Wurmfabrik.

Der Kongress beschloß, der Witwe des Urhebers des arbeiterfreundlichen Versicherungsgesetzes, Walded-Roussau zu honorieren. Am 27. August sind 77 Delegierte, die 2.969.000 Arbeiter vertreten.

Die weggekehrten Arbeiterwilligen. Folgendes interessante Birkular ist die „Norddeutsche Volksstimme“ zu veröffentlichen in der Lage:

P. I.
Es ist bemerkt worden, daß die arbeitslosen arbeitswilligen Leute teilweise in Quartiere gebracht sind, die nicht geeignet sind, sie zum Verbleib am Orte zu bewegen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Arbeiterbewegung.

Arbeiterbildungsfragen. In Ergänzung unseres Vortrags in Nr. 15 der „Volksmacht“ ist noch anzufügen, daß bereits eine ganze Reihe von Gewerkschaften und gewerkschaftlichen Organisationen sich bereit erklärt haben, sich an die Arbeiterbildungsfrage anzuschließen.

Wahlkreis	Mitglieder
Wahlkreis	3000
Wahlkreis	1000
Wahlkreis	500
Wahlkreis	300
Wahlkreis	200
Wahlkreis	100
Wahlkreis	400
Wahlkreis	700
Wahlkreis	600

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

anfang eines angelegten 30 Meter hohen Grubens, durch den Strom abgeleitet wurde. Das Geschäft über die Grube. Zwei Personen waren getötet, ungefähr 20 bis 25 Personen und auf dem von Beschäftigte Arbeiter tödlich verletzt.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.

Die öffentliche Parteiverammlung des Saarterrains erwartete vom Bremer Parteitag intensive, praktische Arbeit in Bezug auf lokale und organisatorische Fragen.